

MEIN FREUND UND DAS GRAMMOPHON

Von G. F. Stevens / Mit zwei Photographien

Es war ein heißer, schwüler Abend in Paris, und da es mehrere Tage nicht geregnet hatte, war die Luft voll von Staub und dem öligen Geruch der Automobile. Ich saß mit Tom Clayton vor dem Café de la Paix und beobachtete die vorübergehende kosmopolitische Menschenmenge. Auf allen Seiten hörte man Amerikaner englisch sprechen; die helle Stimme des Verkäufers des „Intransigeant“ und „La Liberté“ übertönte sie manchmal.

Tom war eben erst aus Südamerika angekommen und ich hatte ihn zufällig in Saint-Lazare getroffen. Wir hatten uns seit unserer Schulzeit nicht mehr gesehen, und das war lange her. Nach drei Tagen waren unsere gegenseitigen Berichte über unsere traurige Vergangenheit noch nicht beendet.

Als wir so unseren Brandy tranken und plauderten, sah Tom abwesend vor sich hin. Plötzlich wurde er ganz aufmerksam und trank sein Glas aus. Ein großer Privatwagen war vorgefahren, ein winziger Boy hielt die Tür auf, und einer der größten Männer, die ich je gesehen, bemühte sich, auszusteigen. „Um Gottes willen“, hörte ich Tom

stöhnen, im nächsten Augenblick hatte er meine Abendzeitung ergriffen und sein Gesicht dahinter versteckt.

Für einen Moment sah ich das Gesicht des Mannes, das heißt den Teil, der nicht mit dickem, schwarzem Bart bedeckt war. Die Augen waren schwarz wie Kohle, der Mund breit, die Lippen in einem unentwegten sardonischen Lächeln zusammengepreßt. Wirklich, ein abstoßender Mensch. Er trug dunkle Kleider, die zu ihm paßten; sie waren aus dickem Homespun und mußten sehr heiß sein. Ich beobachtete ihn, wie er zwischen den Tischen entlang ging, und fand, daß er sehr stark sein mußte. Er stand noch nicht sechs Schritte von uns entfernt und sah sich nach einem Platz um.

„Was ist denn, zum Teufel, los?“ fragte ich Tom.

„Um's Himmels willen, sei ruhig. Ich werde sehen, daß ich hier wegkomme. Bezahle die Rechnung, wir treffen uns an der Ecke.“

Tom stand auf, das Gesicht immer noch hinter der Zeitung versteckt, und verschwand rasch in der Menge. Ich bezahlte und ging ihm nach. Wie ich noch